

START



Wie viele Farben hat der Regenbogen?

Einladung zum QueerNetworking
Montag, 20. Januar 2020, 18.30 Uhr
Raiffeisen Forum, Schauplatzgasse 11, Bern

Als 1972 die «Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern» gegründet wurden, steckte das emanzipatorische Credo des Vereins noch in den Anfängen. In den ersten Statuten wurde der eigentliche Zweck mit «Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen» nur zaghaft umschrieben. In den aktuellen Statuten wird der Vereinszweck eindeutiger benannt, setzten wir uns doch dafür ein, dass Menschen, die wegen der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder der Geschlechtsmerkmale von der heterosexuellen Norm abweichen, «in unserer Gesellschaft gleichberechtigt und ohne Angst leben können». Und im Mai des vergangenen Jahres haben wir uns auch einen neuen Namen gegeben: Aus den «Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern» wurde «hab queer bern».

Bei der **sexuellen Orientierung** geht es darum, zu welchem Geschlecht/welchen Geschlechtern du dich sexuell hingezogen fühlst.

Seit der bald 50-jährigen Geschichte hat sich unser Verein stark verändert. Bis vor ein paar Jahren stand als Ziel die Gleichbehandlung von gleichgeschlechtlichen Lebensformen im Vordergrund. Heute gehören auch klar trans und intergeschlechtliche Personen und Menschen, die sich zwischen oder ausserhalb des gesellschaftlichen Zweiersystems «weiblich» und «männlich» befinden, zu unserer queeren Community.

LGBTIQ*?

Was bedeutet diese Aneinanderreihung von Buchstaben? Was bedeutet das Sternchen? Was bedeutet «queer»? Da wir überzeugt sind, dass auch Menschen ausserhalb unserer queeren Community regelmässig mit diesen Fragen konfrontiert sind, haben wir für den Abend des 20. Januars auch Menschen von «ausserhalb» ins Raiffeisen Forum eingeladen.

Der Abend startet mit einer Vorstellung unseres Vereins und unseren Tätigkeiten. Danach erzählen eine lesbische Frau, ein schwuler Mann, eine trans Frau und ein trans Mann, eine intergeschlechtliche Person und eine nicht-binäre Person auf dem Podium über sich und stehen anschliessend während dem Apéro für persönliche Fragen zur Verfügung.

Der Eintritt ist frei und es ist keine Anmeldung erforderlich. Mit anschliessendem Apéro.

Daniel Frey
daniel.frey@habqueerbern.ch



Neuigkeiten in unserer hab-Bibliothek

11 Bücher und 10 Filme für lange Winterabende.

Mehr im Blog unter:
habqueerbern.ch/neuigkeiten-bibliothek

PETRA, TRANS FRAU

Weder Zirkus noch eine Show

Die Geschlechtsidentität kann von den äusseren Geschlechtsmerkmalen abweichen. Auch mit einem Penis kann man eine Frau sein oder mit einer Vagina ein Mann. Was bedeutet es, eine trans Frau zu sein? Petra Brombacher, Vizepräsidentin von hab queer bern, schildert ihre Sicht ...

Trans: Eine Sammelbezeichnung, die versucht, alle Menschen zu bezeichnen, die eine andere Geschlechtsidentität besitzen, ausleben oder darstellen, als die, die ihnen bei der Geburt von der Gesellschaft zugeteilt wurde.

Da unsere immer noch konservativ geprägte Gesellschaft die Rolle von Mann und Frau auch mit geschlechtsspezifischer Kleidung verbindet, wird es für trans Personen schwierig, mit ihrer weiblichen oder männlichen Kleidung im Alltag zu leben. Ihre Geschlechtsidentität müssen sie oft im Versteckten ausleben – wie ich etwa als Crossdresser.

Crossdresser sind Personen, die Kleidung tragen, welche für andere Geschlechter gedacht sind – unabhängig von deren Beweggrund.

Wenn es das Umfeld ermöglicht, kann nach dem inneren Coming-out ein äusseres Coming-out in Familie, im Beruf und bei Freund*innen folgen. Zum äusseren Coming-out kommt erschwerend dazu, dass das Erscheinungsbild die Transidentität oft deutlich zeigt: Eine trans Frau, die deutlich grösser ist als die meisten cis Frauen und eine tiefe Stimme hat, fällt auf.

Cis: Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, übereinstimmt. Cis ist ein Gegenbegriff von trans.

An diesem Punkt angelangt, entschloss ich mich einen Schritt auf meinem Weg weiterzugehen und mit einer Hormonbehandlung zu beginnen. Diese bewirkt einen feminineren Gesichtsausdruck und ein Anwachsen der Brüste. In dieser Phase sind auch Gemütschwankungen häufige Nebenwirkungen. Auch der Ausschluss aus der Familie oder der Verlust der Arbeitsstelle sind traurigerweise Begleiterscheinungen. Daher ist ein beachtlicher Teil der trans Personen arbeitslos, ausgesteuert oder IV-Bezügler. Und auch die Suizidrate in dieser Personengruppe ist überdurchschnittlich hoch. Dies führt dazu, dass sehr viele trans Personen professionelle psychologische Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Gerade zu diesem Zeitpunkt ist es äusserst wichtig, dass sie sich in einer Gruppe – wie beispielsweise in der Trans-Gesprächsgruppe und während dem Trans-Inter-Stammtisch – austauschen können.

Die **Geschlechtsidentität** entscheidet, ob eine Person eine Frau oder ein Mann ist, beide, fließende, mehrere oder andere Geschlechter oder gar kein Geschlecht hat.

Lebt man zu 100 Prozent als Frau oder als Mann, ist eine Namens- und Personenstandsänderung nötig. Die Namensänderung kann im Kanton Bern einfach

über das Standesamt erfolgen, die Personenstandsänderung (Änderung des Geschlechtseintrags) muss über ein Regionalgericht erfolgen. Zusätzlich zu den hohen Kosten sind Dokumente einzureichen, die belegen, dass die Person tatsächlich trans ist. Als nächster möglicher Schritt in der weiteren Entwicklung kann eine operative Geschlechtsanpassung vorgenommen werden. Auch hier sind einige Hürden zu überwinden.

Mit diesen Schilderungen möchte ich aufzeigen, mit welchen Schwierigkeiten trans Personen zu kämpfen haben, um ihr wahres Geschlecht leben zu können. Es ist also weder «Zirkus» noch eine «Show» – sondern ein beschwerlicher Weg.

Sind trans Personen an ihrem gewünschten Ziel angekommen, erwarten sie von der Gesellschaft Verständnis und Akzeptanz.

Ich bin überzeugt, dass mit diesen Erklärungen wir trans Menschen auch von der LGB-Gemeinschaft verstanden und akzeptiert werden. Man darf uns auch ansprechen und ausfragen. Doch bitte mit Respekt – Begriffe wie «Transe» oder «umbauen» für geschlechtsangleichende Operationen sind tabu.

LGBTIQ* steht für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Inter und Queer. Und Menschen, die sich weder als Frau oder Mann fühlen, werden durch das * sichtbar.

THOMAS*, NICHT-BINÄR TRANS

Highlights eines Coming-outs

Ich bin Beides, Mann* und Frau*. Ich habe mich über kleinere und grössere Schritte dorthin bewegt, wo und wie ich heute einfach so sein darf, wie es für mich passt. Besonders zu Beginn war ich aber auch unsicher, welchen Reaktionen ich als nicht-binäre / genderqueere Person mit weiblich[er] konnotierter Kleidung, Frisur und körperlicher Erscheinung begegne. Geholfen haben mir ein offenes Umfeld, der Austausch mit anderen (trans) Menschen sowie der Rückhalt von lieben, queer und trans positiven Menschen.

Auch bange Fragen haben sich gestellt – und zum Glück jeweils aufgelöst.

Wird meine Partnerin aus allen Wolken fallen und erstaunt sein? – «Nö. Eigentlich nicht wirklich.»

Kann ich im Kleid (statt «falsch» im Herrenanzug) im Konzert unseres Orchesters spielen, ohne dass unser Dirigent und der Rest in Ohnmacht fallen? Am Zürich HB strahlt mich Claudia, meine Cello-Pult-

nachbarin, an und meint dazu: «WAS?! Hey, das ist doch perfekt ... MEGA schickes Kleid, steht Dir!». Nach der problemlosen Vorprobe, wage ich mich dann noch an etwas Lippenstift!

Binär stammt aus dem Lateinischen und bedeutet «zwei» und steht für die zwei Geschlechter weiblich und männlich. **Nicht-binäre Menschen** nehmen sich nicht als Mann oder Frau wahr. Ihre Geschlechtsidentität befindet sich zwischen oder ausserhalb dieses gesellschaftlichen Zweiersystems. Dieses Zugehörigkeitsgefühl ist unabhängig davon, wie der Körper der betroffenen Person aussieht.

Was wird die Reaktion meiner Vertrauensperson im HR sein, wenn ich sie als Erste an meinem Arbeitsplatz in mein Coming-out einweihe? Sie: «Ich gratuliere Dir zu diesem tollen und mutigen Schritt und freue mich SO, dass du mir dieses Vertrauen schenkst und ich dich begleiten darf. Gibt es irgend etwas, was ich für Dich tun kann?».

JAHRESTHEMA 2020: GENERATIONEN

«War früher wirklich alles besser?»

Im vergangenen September haben wir zum Kick-off zur Gründung einer Gruppe «schwul60plusminus» aufgerufen. An den ersten Treffen wurde den Teilnehmenden rasch klar, dass sich das Angebot nach den formulierten Ängsten – wie etwa Einsamkeit und Krankheit im Alter – richten soll. Entsprechend legt die Gruppe nun ihren Schwerpunkt auf die Eck-

punkte «Vernetzung», «Anteilnahme», «Unterstützung» und «Geselligkeit».

Zur Unterstützung der Gruppe «schwul60plusminus» hat der Vorstand beschlossen, als Jahresthema für dieses Jahr «Generationen» zu wählen. Angedacht sind eine Diskussionsrunde zwischen jung und alt

zum Thema «War früher wirklich alles besser?», ein Podium zum Thema «Alt und queer und stolz» und ein Streitgespräch über den «alten weissen cis Mann» aus queerer Sicht.

Alle Informationen rund um unser Jahresthema findest du unter habqueerbern.ch/jahresthema-2020.

Geschlechtsverändernde Eingriffe verbieten

Kinder erleben Gewalt als schweren Eingriff in das Gefühl ihrer Sicherheit, ihr Selbstwertgefühl, aber auch in ihrer Entwicklung mit Folgen über das Kindsein hinaus. Aber wie können wir das Kindeswohl gewährleisten, wenn es um kulturspezifische, soziale Aspekte von Gewalt geht? Kulturspezifische, soziale Aspekte von Gewalt gibt es auch hier in Europa. Klar, wenn das biologische Geschlecht nach der Geburt des Kindes sich von der traditionellen Geschlechternorm unterscheidet, dann ist das eine Herausforderung für die Eltern.

Müssen wir aber gegen geschlechtsverändernde Eingriffe nicht auch kämpfen, so wie wir die weibliche Genitalverstümmelung verboten haben?

Diese irreversiblen Eingriffe hindern die Entwicklung und gefährden das Wohl über das Kindsein hinaus. Ist das was anderes als die Logik der weiblichen Genitalverstümmelung?

Ich rede von «geschlechtsverändernden Eingriffen», weil Intergeschlechtlichkeit genauso eindeutig ist wie Männlichkeit, Weiblichkeit. Werden intergeschlechtliche Menschen an ihren Geschlechtsmerkmalen unfreiwillig chirurgisch «normalisiert», wird ihr Geschlecht verändert, und nicht «angepasst», «angepasst», «zugeordnet», «zugewiesen» etc. *Auch hormonelle Behandlungen wirken geschlechtsverändernd.*

Ich sollte auch noch was zu mir sagen? Wut ist nicht aggressiv, sie ist eine Emotion, wir müssen sie spüren und sie als Community äussern. Sie ist für mich Quelle der Motivation und existentiell. Die Wut hat es mir nach 15 Jahren Schreiben ermöglicht, mich zu outen, weil ich sehe, dass sich nicht sehr viel verändert hat. Manchmal lese ich in Texten von «Hermaphrodites with Attitudes». Die Wut motiviert mich, auf schwerste Grund- und Menschenrechtsverletzungen zu reagieren – ich möchte mich nicht

in mein Schneckenhaus zurückziehen. Ich wünschte, ich hätte mich früher outen können. Es ist ein gutes Gefühl, zu sich stehen zu können. Und ich möchte anderen intergeschlechtlichen Menschen Mut machen, sich auch zu outen. Wenn du dir das aber überlegen und mit jemandem besprechen möchtest, kannst du dich an mich wenden.

> inter-action-suisse.ch

Beim Begriff Intergeschlechtlichkeit (oder: Variationen der Geschlechtsentwicklung) handelt es sich um einen Sammelbegriff. Intergeschlechtliche Menschen werden mit Geschlechtsmerkmalen geboren, die hinsichtlich ihres chromosomalen, gonadalen, hormonellen oder anatomischen Geschlechts nicht den traditionellen medizinischen oder gesellschaftlich-kulturellen Normen von männlichen oder weiblichen Körpern entsprechen. Intergeschlechtlichkeit ist keine Krankheit.



ab 18.30 Uhr Apéro-Bar
19.30 Uhr Abendessen
Menüpreis: CHF 28.-

> **Mittwoch, 15. Januar 2020, 19.30 Uhr**
3gang und Trans-Inter-Stamm.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 29. Januar 2020, 19.30 Uhr**
3gang und Jassgruppe und Lesbenstammtisch.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 12. Februar 2020, 19.30 Uhr**
3gang und Trans-Inter-Stamm.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 26. Februar 2020, 19.30 Uhr**
3gang und Jassgruppe und Lesbenstammtisch.
Bibliothek geöffnet.

Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern
Infos, Menu und Tischreservation: 3gang.ch

GEMEINSAM GEWINNEN WIR DIE ABSTIMMUNG

Hass ist keine Meinung!

Am Vormittag des 14. Dezembers 2018 war unsere politische Welt noch (fast) in Ordnung: Mit klarer Mehrheit haben Nationalrat und Ständerat der parlamentarischen Initiative «Kampf gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung» zugestimmt. Das bereits bestehende Strafgesetz gegen Rassendiskriminierung wird mit dem Kriterium «sexuelle Orientierung» erweitert – nicht aber mit dem Kriterium «Geschlechtsidentität».

Doch Ewiggestrige sind gegen diesen Schutz vor Hass und Hetze gegenüber uns lesbischen, schwulen und bi Menschen – sie haben das Referendum gegen die Gesetzeserweiterung ergriffen. Wir werden deshalb am 9. Februar 2020 an der Urne darüber abstimmen (müssen).

Obschon wir von der grossen Mehrheit der Bevölkerung heute mehrheitlich mit Respekt behandelt werden, sind wir wegen unserer sexuellen Orientierung immer wieder hasseerfüllten öffentlichen Aussagen ausgesetzt. So durfte uns 2018 ein Funktionär der PNOS ungestraft vorwerfen, wir würden «Pionierarbeit für Pädophile» leisten. Gegen solche Verletzungen unserer Menschenwürde, kollektiven Beleidigungen und verbalen Angriffen steht uns kein rechtlicher Schutz zu. Deshalb braucht es die Erweiterung der Rassismus-Strafnorm dringend.

In unserer Bundesverfassung wird nicht nur die

Meinungsfreiheit gewährleistet, sondern auch die Menschenwürde. Wer gegen uns homo- und bisexuellen Menschen hetzt, verletzt damit unsere Menschenwürde und sät Hass – und Hass ist klar keine Meinung. Darum wird durch die Erweiterung der Rassismus-Strafnorm um das Kriterium «sexuelle Orientierung» die Meinungsfreiheit keineswegs eingeschränkt. Kontroverse Debatten sind weiterhin möglich.

Die Glaubensfreiheit ist wichtig

Auch nach der Erweiterung der Rassismus-Strafnorm dürfen weiterhin kontroverse Bibelstellen zitiert werden und auch allgemein gehaltene kritische Äusserungen über bestimmte sexuelle Orientierungen werden nicht verfolgt. Strafbar werden jedoch Aufrufe zu Hass und Diskriminierung gegen lesbische, schwule und bi Menschen im Namen der Religion – die weder mit christlicher Nächstenliebe noch mit Religions- oder Glaubensfreiheit zu tun haben. So konnte beispielsweise 2015 Vitus Huonder, damals Bischof von Chur, nach dem Zitieren der Bibel ungestraft mehr oder weniger direkt die Todesstrafe für Homosexuelle fordern.

Gleichstellung mit der Mehrheit

Mit der Erweiterung der bestehenden Gesetze wird kein Sonderrecht für uns homo- und bisexuellen



Menschen geschaffen. Wir erhalten lediglich denselben Schutz wie er für andere Minderheiten – wie etwa für jüdische oder farbige Menschen – bereits besteht.

Die Aufnahme des Kriteriums «sexuelle Orientierung» in die Schutznorm dient zudem nicht politischen Zwecken, es geht vielmehr darum, für gleiche Sachverhalte gleiche rechtliche Verhältnisse zu schaffen. Der Schutz vor Hass hilft die Gleichstellung von uns schwulen, lesbischen und bi Menschen mit der gesellschaftlichen Mehrheit zu erreichen.

Daniel Frey
für die AG Politik und Gesellschaft

HAB-COMMUNITY

Bibliothek: alle zwei Wochen an den 3gang-Abenden von 19.30 bis 21.30 Uhr; Villa Stucki.
> onlinekatalog.habqueerbern.ch

«**der fröhliche mittwoch**»: der Stammtisch für Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof Weissenbühl.
> habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»: alle zwei Wochen am Freitagnachmittag zwischen 14 und 17 Uhr in Marcel's Marcili.
> habqueerbern.ch/nachmittagstreff

Feierabend mit hab queer bern: jeweils am letzten Freitag des Monats im «Blue Cat».
> habqueerbern.ch/feierabend

Touch me! Massage für die frauenliebende Frau, die sich selbst als Frau definiert.
Touch me! Berührung für Männer, die gerne Männer massieren und sich von Männern massieren lassen möchten.
> Infos und Anmeldung: habqueerbern.ch/touchme

AG Politik und Gesellschaft: Die Gruppe trifft sich monatlich zum Austausch. Informationen und Termine sind auf der Webseite der hab zu finden.
> habqueerbern.ch/politik

HAB-BERATUNG

Lesbenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

LGBT+ Beratung im Checkpoint Bern
jeweils am Donnerstag;
Anmeldung: mail@checkpoint-be.ch

Trans-Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Schwule Väter
jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;
Auskunft: schwulevaeter@habqueerbern.ch

Bi-/Pan-Gruppe
Die Gruppe trifft sich in unregelmässigen Abständen in geselliger Atmosphäre.
Auskunft: bi-pan@habqueerbern.ch

Rechtsberatung
Nach Voranmeldung an den 3gang-Abenden von 18.30 bis 19.45 Uhr oder direkt per Mail:
rechtsberatung@habqueerbern.ch
> habqueerbern.ch/beratung

HAB-VERANSTALTUNGEN

Treberwurstessen bei Hans Ineichen

> Samstag, 1. Februar 2020, 18.30 Uhr
im Moos 15, Twann



Wir treffen uns um 18.30 Uhr direkt im «engelsgruss»-Keller von hab-Mitglied Hans Ineichen in Twann zum Treberwurstessen. Gemeinsam holen wir

anschliessend in der Brennerei Ruff eingangs des Dorfes die Würste ab. Etwa um 19.30 Uhr wird anschliessend bei Hans im Keller aufgeschnitten und aufgetischt.

Wurst à discrétion mit Kartoffelsalat, Kürbis-Würfel und süss-saure Quitten-Schnitze aus Evillard, zum

Dessert Marroni-Crème und Meringues, Mineral, Tee und Kaffee gibt's für 40 Franken. Separat verrechnet werden Wein und Gebranntes.

Verbindliche Anmeldung online bis am 27. Januar unter habqueerbern.ch/events.

Auf ein «Feierabendbierchen»?

«Blue Cat», Gerechtigkeitsgasse 75, Bern
jeweils am letzten Freitag des Monats

> Freitag, 31. Januar 2020, ab 18 Uhr
> Freitag, 28. Februar 2020, ab 18 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/feierabend

Stammtisch: «der fröhliche mittwoch»

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

> Mittwoch, 5. Februar 2020, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 4. März 2020, ab 18.30 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»

Marcel's Marcili, Marzilistrasse 25, Bern

> Freitag, 24. Januar 2020, ab 14.00 Uhr
> Freitag, 7. Februar 2020, ab 14.00 Uhr
> Freitag, 21. Februar 2020, ab 14.00 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/nachmittagstreff